



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus Eustathio/ dem Bischoff zu Sebastea.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Basiliius Magnus Eustathio/dem Bischoff zu Sebastea.

Die 79.
Epistel.
Eccles. 7.

Job 3.

Auf das lang
wierig Still-
schweigen / ge-
höret endlich
auch das Red-
den vnd Ver-
antworten.
Psaln. 37.

Eccles. 7.

Hierem. 5.
Was durch
die Weisen im
Propheeten be-
deutet werde.Die falsche An-
klagen: sollen
nicht allwegen
vnuerantwort-
bleiben.
Esaie 42.

Es ist ein Zeit / spricht Ecclesiastes / zu reden / vnd ein Zeit zu schweigen / vnd Nach dem ich nun jetzt lang / O Herr / geschwiegen / so erfordert auch die Wahrheit / was bisher verborgen gelegen an den Tag gebe. Dann auch der heilig Job / sein Creuz vnd Leyden / in der Still ein lange Zeit getragen / vnd durch in der allerhöchsten Not vnd Trübsal / sein Starckmüdigkeit vnd Geduld erzeiget hat. Als er aber in der Stille lang genug kämpffen / vnd den Damm seines Herzens tieff verrucken thäte / da ist hernach auß seinem Mund das Wort herfürgebrochen / welches jederman bekant vnd offenbar ist. Dieweil ich aber jegunder bis in das dritte Jar / mich des Stillschweigens beflissen / so hab ich auch den Abum des heiligen Propheten Davids / meines Trachtens / nicht gar vnbillich zugemessen / da er spricht: Ich bin worden als ein gehörlofer Mann vnd der in seinem Mund kein Verantwortung hat. Darumb haben wir auch die falsche Nachred / in der Tieffe vnser Herzens verschlossen behalten. Dann die falsche Bezüchtigung ernidiget den Mann / vnd betrübet den Armen.

Seytemal dann auß falscher Anklag / ein solches groß Vbel erfolget / das ein Vollkommener (wie das Wörtlein (Mann) nichts anders mit sich bringet / dardurch von der Höhe hernider gestürzet / vnd ein armer betrübet wirdet / ist / der jenig / so noch vnuerständig / vnd der hohen Lehr nicht fähig ist / vnd der Prophet solches also deutet / da er sagt: Vileicht seynd sie arm / vnd deswegen grob vnd vnuerständig / Ich wil zu den Reichen gehn. Allhie werden dem Propheten diese arm genennet / die an geistlichem Sinn vnd Verstand Gebrechen haben / Vnd auß dem Ecclesiaste lernen wir / das die jenigen / so ihrem innwendigen Menschen vnvollkommen / vnd zu dem Maß ihrer Tugenden noch nicht geschritten seynd / betrübet / zerüctet / vnd ganz schwerlich hin wider vmbgetrieben werden. Jedoch hat ich mir erstlich fürgenommen / alle diese jede Widerwärtigkeit inn der Stille zu tragen / vnd einer Besserung im Welt selber zugewartet. Dann ich vermeynet nicht / das diese Ding wider vnser Boffheit / sondern vilmehr auß Vnuerstand / weil ihnen die Wahrheit verborgen geredt seyn solten. Dieweil ich aber spür / das die Feindschafft / müde Zeit se / hab ich mich nicht wachen vnd einreisen thut / vnd das sich vnser Widerfacher / Wort nicht schämen / auch kein Sorg darauff legen / wie sie das Vergangene beklagen wöllen / sondern sich erst vber das alles / hefftig bemühen / das Jhrl / so ihnen in denfangs fürgesteckt / völlig zuerreychen / damit sie vnser Seel genugsam betrüben / auch vnsern guten Namen vnd Geruch / bey den Brüdern arglistig weiffen / tunccken / oder vilmehr gar vndertrucken mögen: So sichte es mich nicht für an / hierinnen länger stillzuschweigen / sondern mir schwebt der Spruch des Propheten Esaie vor Augen / da er sagt: Ich hab geschwiegen / soll ich aber immer noch schweigen / vnd mich enthalten? Ich hab als ein schwangere Frau geredt.

Demnach beger ich nit allein / die Belohnung für mein geduldigs Stillschweigen zu empfangen / sondern auch jetzt ohn alle Hindernuß mich zu verantwoorten / auff das ich dardurch den bitteren Fluß der falschen Anklag / so vns stark angehebet / verzehren vnd außerücken möge: Damit wir auch sprechen können: Die Seel hat den stießenden Bach durchwandlet. Item / wann der Herr nicht gewesen wäre / da sich die Menschen wider vns auffgeleynt haben / so hätten sie mich also lebendig verschlunden. Als ich vil Jar in Exilkeit zubringen / vnd gar mein ganze Jugend / mit vergebner Arbeyt / die sich auff die Kunst der Weisheit so vor Gott ein lautere Thorheit ist / leget / vnmüglich verzehret thäre / aber dennoch eins / gleich als von einem tiefen Schlaf erwachet / vnd das wunderbare Licht der euangelischen Wahrheit anblicket / auch die Vntüchtigkeit der fürstlichen Weisheit / die zu Grund gehn muß / ernstlich bey mir betrachtet / hab ich mein

seliges Leben trawiglich beweynet/vnnd von Herzen gewünschet/das ich doch einen Führer vnd Handleyter zu dem Weg der Warheit bekommen möchte/Vor allem aber/hab ich mich beflissen/mein Leben vñ Wandel/der ein lange Zeit durch böse Gesellschaft verberbt war/in ein Besserung zu richtē. Nach dem ich nun das Euangelium ersüchet/vnnd darinnen befunde/das wir durch die Verkaufung vnser Güter/auch Aufstheylung derselben vnder die Armen. In Summa/durch die Erledigung der zeitlichen Sorgen dieses Lebens/vnnd Abwendung der Seel von allen weltlichen Dingen/ein grosse Gelegenheit hätten/die rechte Vollkommenheit zuerlangen/so hab ich mir einen Bruder gewünscht/der ihm auch ein solches Leben gefallen liesse/auffdas ich mit sampt ihm/das tieffe Meer diser Welt durchschwimmen möchte.

Dergleichen Brüder seynd mir vil in Alexandria/vnnd vil in Egyptenland zuhanden worden/auch hab ich ihr etlich in Palestina/Cana/Syria/vnd Mesopotamia gefunden/welcher Mässigkeit in Essen vnnd Trincken/sampt der grossen vnerträglichen Arbeyt/bey vns nicht ein geringe Verwunderung erwecket hat/auch bin ich ab ihret strengen vnd embsigen Gebett verzucker worden/das sie sich den Schlaf auch nicht haben vberwinden/noch einige natürliche Totturfft abhalten lassen/auch zu jeder Zeit ihres aufrichtigen vnd freywilligen Herzens Beständigkeit/in Hunger vnd Durst/in Kälte vnd Blösse erzeiget/gleichfalls auff den Leib gar kein Sorg gewendet/sondern mit dem Werck erweisen/als die in einem frembden Fleisch lebten/Was da beysser/allhie in diser Welt den zeitlichen Dingen beywohnen/vnd was da seye/die Burger schafft oben in dem Himmel haben. Hierüber bin ich inn die höchste Verwunderung gerathen/vnnd hab das Leben gedachter Männer selig gesprochen/darumb das sie inn der Warheit die Abtödtung des Herrens Jesu/in ihrem Leib herum tragen/vnnd ist mein herzlich Wunsch gewesen/das ich auch/wann es mir nur möglich wäre/inn diser Männer Fußstapffen treten möchte. Demnach als ich sahe/das etlich in meinem Vatterland ihrem Leben nachfolgten/vermeynet ich/mir wäre zu dem Heyl schon die Thür eröfnet/vnd thäte durch das Sichtbare/auch die innwendige vnd unsichtbare Ding zu erkennen geben. Dann dieweil das/so in einem jedwedern Menschen verborgen ligt/vnbekannt ist/so achtet ich dis Zeichen der Viderträchtigkeit für genugsam/Wann ich mein Demur auß dem Kleid herfür scheinen liesse/auch mit einem groben Gewand angethan/mit einer Gürtel gebunden/vnnd mit Schuhen auß ranhem Leder gemacher/an den Füßen verwaret wäre. Vnnd da mich ihrer vil hie von wolten abziehen/hab ich ihnen nicht gehorchet/Beuorab/weil ich gesehen/das obgedachte Männer/das streng vnd arbeitsam Leben/der Wollustbarkeit fürziehen/darumb ich auch den andern/von wegen der Vngleichheit ihres Wesens vnd Wandels/abgünstig worden bin/hab auch nicht zugelassen/das ihr Lehr durch sie verlästert wurde/wiewol ihrer vil aufgaben/obuermelte Personen hielten nicht rechte von Gott/sondern wären Jünger des Anfängers der neuen Sect/vnnd pflegten sein Lehr heimlich außzustrewen/seytemal ich aber diese Ding selbs persönlich nie angehört/so hab ich die jenigen/so mit dergleichen Reden seynd vmbgegangen/für böshaffte Lastermäuler gehalten.

Nach dem vnns aber die Verwaltung der Kirchen ist vertrawet worden/wil ich von disen/die vns im Schein brüderlicher Hülff vnd Gemeynschafft/als Hirten vnnd Aufseher des Lebens seynd zugeeignet/sekunder kein Meldung thun/auffdas ich mich/durch vnglaubliche Wort nicht selber schelte/oder durch glaubwürdige Red/die Leut gegeneinander zu Haß vñ Leid anreyze/welches mir als bald begegnet wäre/wo mich nie die Barmherzigkeit Gottes gnädiglich verwarret hat. Dañ sie seyn gar nabet alle bey mir im Verdacht gewesen/das ich gänglich vermeynet/es sey keinem nichts zuvertrawen/dieweil ihre arglistige böshaffte ge Werck vorhin mein Gemüt vbel zerüttet haben. Jedoch ist von vnns die alte Freundschafft/deren ich lang mit ihnen genossen/nicht zertrennet/auch etlich mal der Lehr halber zwischē vnns gehandelt worden/vnnd hat sich befunden/das wir

Dd ij in

Welcher Mafsen Basilus sein Zeit in der Jugend zugesucht/vñ sich nachmals befreit habe. Matth 16.

Was die Mächte zu des H. Basilij Zeiten für ein Leben geführt haben.

Coloss. 3.

Durch den außserlichen Wandel/wirdt das innwendig Gemüt abgebildet.

Basilus in die Kirchen eingesetzt/mußt groben Haß vñ Gefahr des Widerwärtigen vberstehn.



In einhelligem Sinn vbercins kommen seynd / seytmal wir vns einerley gleichförmiger Wort / von dem Glauben in Gott gebraucheten / die sie von vns jeder Zeit gehört hätten.

Beständige
Daslin im
Christlicher
Lehr.

Dann ob ich schon anderer meiner Sünden halber billich erseuffen kan ich mich doch dessen mit Wahrheit im Herzen beruhmen / daß ich von Gott in jetzige Meynung nie gefast / auch im Anfang nicht anderst / dann hernach geglaubet sonder die Wissenschaft von Gott / so mir mein heilige Mutter vnd Sengam crina / in meiner Jugend eingepflanget / bey mir selbst wol behalten vnd gemeynt habe / auch ist von mir / zum Gewächs des Christenthumbs / nie eins vber das ander angenommen worden / sondern die ursprüngliche Lehr / so ich von jetzgedachten Weibern empfangen / hat sich je länger je weiter / in mir bis zu der Vollkommenheit erstreckt. Dann wie das Sämlein wachsen / auch das kleine Röslein je je größer werde thut / aber nichts desto weniger das vorig bleibt / diemittel nach dem Geschlechte nicht verändert / sonder allein nach dem Gewächs andrer staltet wirdt / also acht ich / hab sich die Lehr durch tägliches Zunehmen gemeynt vnd sey mir nicht für die / so ich anfangs gehabt / erst diese jetzige Meynung ergoffen.

Entschuldigung
Daslin / daß er
weder schriftlich
noch mündlich / einige
Gottlästerung
verhätigt hab.

Demnach sollen sie ihr Gewissen erforschen / auch an das gerecht Verhören Herren Christi gedencken / ob sie auch jemaln von vns etwas anders gebohren / dann das / so wir jetzunder reden / seytmal sie vnns eines falschen vnd unrechten Glaubens bezüchtigen / vnd vns vberal schmählich aufsetzen / auch mit Briefen / die sie wider vns geschrieben / die Ohren allermeniglich erfüllen. Das halben wir vns auch billicher vnd notwendiger Weis verthädigen. Wie vnd einer Gottlästerung beschuldiget / aber deren nicht auß vnsern eignen Schriften / vil weniger auß dem / was wir außserhalb der Schrifften / in öffentlicher Versammlung vor der Gemeyn Gottes mündlich geredt haben / vberweisen. Das ist kein Zeugnis herfür kommen / der etwas gottlos / im Verborgnen von vns jemaln gehört hätte. Warumb gehet dann das Vertheil vber vns / wann wir nicht lästerlich geschrieben / noch etwas vnrechts gepredigt / noch durch das sonderliche Gespräch / die jenigen / so zu vns kommen / verführt haben: Ist das nicht ein nutz vnd eytles Ding / dient so gar zu vnd lauter seynd / geschrieben / du aber hast ihm / vor zweynzig oder mehr Jar ein Brief zugesandt / darumb so bist du dieses Menschen Gesell / vnd mußt seiner Ansehens auch theilhaftig seyn. Lieber Mensch vnd Freund der Wahrheit / da du wol wußt daß die Lügen ein Zucht des Sathans ist / Wie kanst du sagen / daß dieser Brief nicht seye / dann du hast ihn dorthin nicht gefertiget / auch ist dir weder von andern noch von mir / der ich dich in allweg der gründlichen Wahrheit berichten kan / nichts zu wissen gethan. Seynd es aber meine Brief / woher ist dir bekannt / daß dieses Buch / so dir in die Hand kommen / vnd meine Brief zu einer Zeit geschrieben seynd: Wer hat dir gesagt / daß die Schrifte zweynzig Jar alt sey: Woher ist dir bewust / daß sie dieser Mensch gestellet habe / an welchen von mir ein Epistel ist geschickt worden: Vnd wann er schon der Schreiber ist / vnd ich die Epistel ihm zugesandt hab / auch sein Schrifte vnd mein Epistel zu einer Zeit gefertigt seynd / Wie wilt du darauff beweysen / daß ich derowegen seiner Meynung seye?

Erforsch dich selber wol / wie oft hast du mich bey dem Fluß Tride / in mein Behausung heymgesucht. Hast du auch etwas solches gehört / oder durch einige Wahrzeichen abnehmen können / da mein frommer vnd gottseliger Bruder Gorgius bey mir / vnd ein gleiches Leben mit mir einzutreten / vorhabt wart: Da hast du damaln etwas Irigs bey vns befunden / da wir in dem Flecken gegen gedachtem Fluß hinüber / bey meiner Mutter / als gute Freund offermal zusammen kommen seyden / vnd miteinander bey Tag vnd Nacht Sprach gehalten haben: Ist nit zwischen vns beyden auff dem Weg / da wir den heiligen Syllanus heymsuchen wolten / deshalben ein Red gehalten worden: Haben wir nicht

dem Glauben in Eusinoe disputiert / da ihr mich zu euch beruffen / vnd mit vilen Bischoffen / in die Stadt Lampsacum ziehen thäten? Waren nicht deine behende Schreiber immerdar bey mir / wann ich etwas wider die Egerisch vnd verführische Lehr prediget? Beslossen sich nicht deine natürliche Lehrlinger dieselbige ganze Zeit durch auß / bey mir zuseyn? Hab ich nicht allwegen / so lang ich die Bruder schaffe besucht / vnd sampt ihr in dem Gebett / die Nacht vollstreckt / von Gott / ohn allen Zanck geredt / vñ auch ander Leuten willig zugehört? Hab ich euch mein Sün vnd Meynung nit genugsamblich eröffnet? Wie komet es dann / daß die vnzimliche Vermutung mehr / dann die Erfahrung einer so langwirigen Zeit / bey euch gelten wil? Was könde oder möcht ich für einen bessern Zeugen meines Gemüts / weder eben dich fürwerffen vnd darstellen / nicht allein diser Sachen halber / so sich in Chalcedone / sondern auch anderstwo zum offtermals / zugetragen vnd begeben haben? Seynd nicht die Ding / so in Heraclea / vnd in der Vorstatt Cesarea beschehen / vnser Meynung durch auß gleichförmig / auch mit ihnen selbst einhellig? außgenommen / daß in disen Stücken / so zuuor durch mich vermeldet seyn / durch räglichs Zunehmen / sich ein Wehzung herfür thut / welches kein Enderung vom Bösen zu einem Besseren / sondern nach dem Gewächß des Erkandnuß / eines mangelhaftigen Dings ganze Vollendung ist.

Gedenkest du nicht daran / daß weder der Vatter die Missethat seines Sohns / noch der Sohn die Vngerichtigkeit des Vatters tragen wirdt / sondern ein jedweder muß in seiner eignen Sünd sterben. Der jenig aber / so von dir geschändet wirdt / ist weder mein Vatter / noch mein Sohn / seye einmal er mit weder zu einem Lehmeister fürgesetzt / noch als ein Jünger vertrawet ist. Wann aber den Kindern die Sünd der Eltern auch vberbunden werden / so ist es billich / daß die Missethatung Aris / seine eigene Jünger auff sich nehmen / vnd so einer den Kezer Aetium geboren hat / daß auch seinem Sohn / desselbigen Sünden vber den Hals kömen. Wann es aber vnrecht ist / jemandes derowegen anzuklagen / so ist es auch billich / daß wir von deren wegen / die vns nichts angehn / wofern sie anderst gesündigt / vnd etwas / das der Verdammuß würdig ist / geschrieben haben / kein Antwort geben. Dann ich bin meines Erachtens entschuldigt / ob ich schon nicht alles glaube / was wider sie geredt wirdt / seye einmal die eigne Erfahrung der Ankläger wider mich / klarlich zu erkennen gibet / wie mild vnd bereyt sie seyen / ihre Lasterwort hin vnd wider aufzugießen / dann so sie betrogen seynd / vnd vermeynen ich sey eines Sins mit den jenigen / so die Wort Sabells / die sie herum tragen / auffgezeichnet haben / vnd vber mich allerley falsche Anklag führen / so ist es ihnen nicht so liederlich zu neuz eihen / dieweil sie ohn gründliche Erkundigung vnd Bewehrung / mit ihren Lasterworten grimmig her auß fahren / vnd die jenigen auch verwunden / so mit ihnen kein Gemeynschafft gehabt / geschweyg deren / darmit sie inn höchster Lieb vnd Freundlichkeit gelebt / dar auß ihr klarlich abzunehmen / daß sie nicht vom heiligen Geist / sondern durch eignen falschen Wahn / der inn ihrem Herzen stecket / getrieben werden.

Diser muß grosse Sorg vnd Achtung haben / auch manche Nacht vber wachen / vnd mit vilen Trähern / die Wahrheit von Gott erbitten / der sich von der Gemeynschafft seines Bruders abzusondern begeret. Dann so die Fürsten diser Welt / wann sie einen Vbelthäter zum Tode verurtheilen wollen / die Tücher fürspannen / auch die aller Weisesten / den ganzen Malefizhandel wol zu erörtern / beruffen / vnd ein lange Zeit damit vmbgehen / dann jetzt pflügen sie die Strenge des Gesetzes zu betrachten / alsdann die Gemeynschafft der Natur zu erwegen / gleichsahls auch vber dise schwere Sach zu heulen / vnd die Notwendigkeit zu beweynen / auch ist menigklich bewust / daß sie dem Gefah / vnuermeydenlicher Tor halber / wilfahren müssen / vnd nicht auß eigner Bewegnuß / das peynlich Urtheyl fällen sollen. Wie vil mehr wil es sich gebüren / daß der jenig / so sich der Freundschafft seiner Bruder / die ein lange Zeit ihren Bestandt gehabt / zu entziehen begeret / hierinnen grossen Fleiß / Müh / Ernst vnd Sorgfältigkeit fürwende / auch mit Rath vilen vers

DD iij ständiger

Wie sich Basilius in Lebn vnd Leben gehalten habe.

In jeder muß sein eigene Sünd vnd Missethat selber tragen. Ezech. 33.

Wider die neidige Lastermänner / die andere ehrgütliche Wissenschafft vberdämmen.

Gleichnuß von den Nichten / wann sie ein Malefizgesetz ergehen lassen wollen.

ständig Leut/die Sachen handle. Aber es ist ein Epistel vorhanden/vnd gantz zweyffelhaftig. Dann du kanst nicht sagen/das du sie/bey dem Zeichen der Beschreibung erkandt habest/dieweil dir nicht das erst Original/sondern nur ein Copey datuon/ist vberantwort worden. Soll nun von dises einigen vnd dem Schreibens wegen/vnser Freundschaft zertrennet werden: Dann es seynder sieder der Zeit/da etwas an disen Mann geschrieben ist/zweynzig Jar verlauffen zwischen der Weyl aber hab ich kein solchen Zeugen nie gehabt/der nicht allein in meinem Sinn vnd Gemüt/sondern auch von meinem ganzen Leben/so gar Kundschafft zugeben wuste/als sezunder die jenigen seynd/so mich durch die Anklag beschweren.

Die Epistel für sich selbst/ist kein Ursach der Absonderung vnd Verminderung solcher Vneinigkeir entsteht anderst woher/ich schäme mich auch dieses vermelden/dann ich hätt die ganze Zeit meines Lebens/darvon still geschwiegen wann mich nicht das jenig/so sich sezunder verlauffen/notwendiglich gemeynt gen hätte/ihre Fürhaben/meniglich zu gutem/offentlich an das Liecht herzuführen. Dese holdselige Leut vermeynen/die Gemeynschafft so sie mit vns gemein möchte ihnen verhinderlich seyn/das sie nicht so bald in das Regiment der Zucht eingesetzt wurden: Vnd dieweil wir ihnen/mit einer Vnderbeschreibung des Gebens/so wir ihnen aufgelegt/seyndt fürgelauften/mit darumb/das wir vnsere Meynung einigen zweyffel hätten/(das bekenn ich) sondern das wir den Leuten/welchen vil auß vnsern einträchtigen Brüdern/von ihnen gefast/hiemit kommen wolten/auff das ihnen durch dise Behandlung kein Eintrag funden/dardurch sie von denen/die das Regiment jetzt verwalten/möchten verlossen werden/so haben sie sich von vnser Gemeynschafft ganz vnd gar abgezogen.

Nachmals seyndt dise Brieff von solcher Trennung wegen erdacht worden/ist aber ein gewisse Kundschafft vnser Rede/das sie/ehe die Trennung vor sich durch sie beschehen/vnd die Anklag wider vns/ihres Gefallens erdacht/die Zeit vberal/ehe sie vns zukommen/herumb geschickt vnd aufgestrewet haben/berührte Epistel/ist sibem Tag zumor aufgeflogen/ehe sie vns in händig gemacht vnd immerdat von einem zu dem andern gesänder worden. Dis war ihr Ansehen vnd Fürnehmen/das sie von einem zu dem andern auffahren/vnd als bald die ganze Landschafft jederman zugestellt werden solte. Das hab ich von dem selbs gehört/die vns ihr Beratschlagung/eigentlich verkündigt vnd entdeckt haben. Jedoch sah es vns für gut an/von disem allem still zuschweygen/bis der zeit so die tieffe vnd verborigne Gedanken eröffnet/mit klaren vnd vnwiderstehlichen Beweysungen/ihre Händel selbst an das Liecht brächte.

Basiliius Magnus/an Eustathium den Arbet.

Die 80. Epistel.
Das Leben ohn die Gesundheit ist mühselig vnd voller Schmerzen.

L Wer ganze Kunst der Arzney/thut auß Lieb vnd Freundlichkeit gegen den Menschen entspringen. Mich gedunckt auch/der jenig so ewer Ansehen zumblische Vertheil gesprochen/auch des rechten Zibls hierinnen nicht verfallen seytemal das allerhöchlichst Ding auff Erden/nemblich das Leben selbst/so mühselig vnd arbeitselig ist/wofer es der Gesundheit nicht genieffen mag. Die Gesundheit aber wirdt durch ewer Kunst herfür gebracht/vnd an den Tag gegeben. Die Kunst aber ist für andere zupreyssen/seytemal sie wol bewähret/auch jederman willfärig/vnd sich weyr/inn aller Trew vnd Freundlichkeit/gegen vilen erstreckt thut/dann du nicht allein den Leibern zurathen begerest/sondern auch für die Krankheiten der Seel/gute vnd heylsame Arzneyen ersindest/Dis red ich nicht wie ich es von andern Leuten gehört/sondern selbs persönlich in vilen stucken erfahren hab/insonders aber jetzt newlich/da mir meine Feind mit ihrer arglistigen Bosheit hefftig zusetzten/welche du als ein grümmige Wällen/die vns das Leben rauben wil/durch dein Weisheit fein gestillet/vnd vnser betribtes Herz mit den trosthafften Reden bestridet hast.

Ursach/warumb sich etlich von der Kirchen Gemeynschafft haben abgesondert.

Wie vnd von wem/obgedachte Episteln angesetzt/erwehret werde.